

Wie Frankreichs Atomtraum zum finanziellen Albtraum wurde

Übersetzt von französisch in Englisch (Australien) und jetzt in Deutsch. Währungen im Artikel in Euro und australische Dollar.

Creative-Commons-Lizenz Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung 3.0 Australien Lizenz

Von Jean-Luc Porquet | 22.08.2025, 12:00 Uhr aus der Zeitung Independent Australia

Kühltürme eines französischen Atomkraftwerks, heute ein Symbol für steigende Kosten, alternde Reaktoren und politische Verleugnung (Screenshot via YouTube)

Jahrzehntelange Vernachlässigung, explodierende Kosten und politische Verleugnung haben Frankreichs einst gepriesenes Atomprogramm zu einem abschreckenden Beispiel gemacht, schreibt Jean-Luc Porquet (übersetzt von Dr. Evan Jones).

Anmerkung des Übersetzers: Der französische Atomkraftsektor steckt technisch und finanziell in großen Schwierigkeiten. Formal eine billige Energiequelle, wurden die eingebetteten Kosten nicht berücksichtigt. Im Laufe der Jahrzehnte kam es zu einem dramatischen Verlust an Fähigkeiten, der die effektive Wartung bestehender Atomanlagen behinderte und den Bau des damals leistungsstärksten Reaktors Frankreichs in Flamanville an der Küste der Normandie zu einem Albtraum machte.

Die technologischen und ressourcenbezogenen Herausforderungen sind eskaliert, einschließlich der Wasserverfügbarkeit angesichts des Klimawandels. Der Plan, die angesammelten hochradioaktiven Abfälle in Bure, 250 Kilometer östlich von Paris, zu vergraben, steckt in einer Sackgasse. Und die politische Klasse lebt in der Verleugnung.

Währenddessen klammern sich Teile der Koalitionsparteien an die Atomkraft als Australiens Rettung nach dem Kohleausstieg. Australien hat Uran. Was die Aussichten auf die Kernenergie betrifft, so gibt es jedoch keine Geschichte, keine Kapazitäten, keine akzeptablen Standorte, keine akzeptablen atomare Begräbnisstätten und kein Wasser. Kurz gesagt, die lokalen Atomkraftbefürworter haben keinen Verstand.

ALLES sollte nach Plan funktionieren.

Die 58 französischen Kernreaktoren, die zwischen 1977 und 1996 in beschleunigtem Tempo gebaut wurden, sollten nach 30 Jahren guter und treuer Dienste in aller Ruhe ihr Leben beenden. Und die neuen superleistungsstarken EPRs [European Pressurised Reactors], die von Électricité de France entworfen und gebaut wurden, sollten einen nahtlosen Übergang bewirken.

Es wird geschätzt, dass bis 2012 das erste französische EPR in Flamanville in Betrieb genommen werden würde.

Kapow! Nicht nur, dass die ursprünglich auf 3,3 Milliarden Euro angesetzten Kosten mit sechs (!) multipliziert wurden, sondern auch die Baustelle, die sich als Albtraum erwiesen hat. Erst im Jahr 2024 wurde das EPD ans Netz gebracht. Und seitdem läuft es kaum noch (es befindet sich derzeit im Shutdown).

Die Bundestagswahlen [Australien] rücken näher und die Opposition hat die Schleusen für ihre Atompolitik geöffnet, wobei der Abgeordnete Ted O'Brien ein enthusiastischer Sprecher ist.

Der in die Jahre gekommene französische Atompark musste notfallmäßig saniert werden, damit die müden Reaktoren weitere 20 Jahre durchhalten können. Gesamtkosten dieser umfassenden Überholung, die derzeit im Gange ist: 100 Milliarden Euro [180 Milliarden AU\$].

In dem Moment, in dem die Regierung Bayrou [unter dem Druck Brüssels] von der dringenden Notwendigkeit besessen ist, 40 Milliarden Euro für den Haushalt 2026 in Volkswirtschaften zu finden, veröffentlicht Reporterre auf YouTube einen bemerkenswerten Dokumentarfilm der Journalistin Laure Noulhat mit dem Titel Nucléaire – Comment il va ruiner la France. (Siehe auch Noulhats Buch Le nucléaire va ruiner la France, Seuil-Reporterre, 224 S.) Dort wird darauf hingewiesen, dass in der märchenhaften Welt der Atomenergie Milliarden zu Dutzenden herauswalzen. Die goldene Regel lautet: "Koste es, was es wolle!"

Weitere unausweichliche Kosten, die auf uns zukommen werden? Verlängerung der Lebensdauer des Kraftwerks in Den Haag, in dem Kernbrennstoff verarbeitet wird und das am Ende seiner Lebensdauer angelangt ist – grobe Schätzung: 34 Mrd. EUR [61 Mrd. AU\$]. In Bure, wo der gefährlichste Atommüll 500 Meter unter der Erde vergraben werden soll, weiter tief zu graben – geschätzte Kosten: 35 Milliarden Euro [63 Milliarden AU\$]. Der Abbau der 58 Reaktoren, die, selbst wenn sie geflickt sind, in zehn oder 20 Jahren am Ende ihrer Lebensdauer sein werden – Kosten: 50 Milliarden Euro. Insgesamt: 219 Milliarden Euro [395,8 Milliarden AU\$] zu finden. Das ist noch nicht alles.

Der EDF hat ein EPR für 3 Mrd. EUR an Finnland und zwei weitere an das Vereinigte Königreich für 22 Mrd. EUR [39,7 Mrd. AU\$] verkauft. Und hat versprochen, sich um alle zusätzlichen Kosten zu kümmern. Dieser beläuft sich auf 12 Milliarden Euro [21,6 Milliarden AU\$] für erstere und 56 Milliarden Euro [101 Milliarden AU\$] für letztere. Rechnen Sie nach.

Die Koalition hat keinen Mangel an Erklärungen, Schlagzeilen und Gesprächsthemen gegeben, aber nur wenige Antworten auf zentrale Fragen ihrer Nuklearpolitik.

Thomas Piquemal, der damalige Finanzvorstand des EDF, geriet in die Kernschmelze. Und trat [im März 2016] zurück. Und das ist noch nicht alles.

Im Jahr 2022 kündigte Präsident Macron an, dass der EEF auf seine Forderung hin sechs EPRs der "neuen Generation" auf den Weg bringen wird [zunächst, dann acht weitere bis 2050]. Hand aufs Herz, es wird passieren (tatsächlich weiß man nichts darüber). Geschätzter Gesamtpreis: 100 Mrd. € [180,7 Mrd. AU\$] (mehr oder weniger). Ein ehemaliger EDF-Direktor, Philippe Huet, nannte dies in einem Interview mit Laure Noualhat ein "verrücktes Glücksspiel".

Wenn dieses wahnhafte Programm (das von der Cour des comptes [dem Nationalen Rechnungshof] offensichtlich als unratsam abgetan wurde) jemals seinen Tag bekommt, wer wird dann dafür bezahlen? Nicht der EEF, der bereits mit 55 Mrd. EUR verschuldet ist. Auch kein privater Investor (nicht verrückt!). Schätze...

Jean-Luc Porquet ist seit 1994 Journalist bei Le Canard enchaîné, wo dieser Artikel am 9. Juli erschien. Er schreibt eine Kolumne über Ökologie und technokratische Gesellschaft sowie Theaterkritiken. Er hat ein Dutzend Bücher geschrieben, von denen das letzte, Le grand procès des animaux, ein satirisch-fiktiver Bericht über das sechste Aussterben ist, das im Gange ist.

Übersetzt von Dr. Evan Jones, mit freundlicher Genehmigung.

Creative-Commons-Lizenz Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung 3.0 Australien Lizenz

<https://independentaustralia.net/politics/politics-display/how-frances-nuclear-dream-became-a-financial-nightmare,20076>